

der Sache zu schweigen. Er zog sich die Lehre daraus, die keinem Schaden kann: Was du willst, das dir die Leute thun sollen, das thue du ihnen, und die andere: Wie es in den Wald schallt, so schallt's heraus, und die dritte: Tücke schlägt allemal zurücke! Der General erfuhr nichts von der Geschichte, und die Mörgeleien und Angebereien hörten auf. Man sieht: der Seydlitz verstand seine Schalksstreiche wirksam zu machen! —

 IV.

Der aber aus den eben erzählten Anekdoten den Schluß ziehen wollte, Seydlitz habe nur mit solchen Händeln und gefährlichen Possen seine Zeit verbracht, der würde ihm großes Unrecht zufügen. Sie kamen wohl je und je einmal vor, und die hier zusammengestellten lagen der Zeit nach ziemlich weit auseinander. Im Gegenteile hatte sein Benehmen etwas Ernstes, männlich Befestetes, würdevoll Getragenes angenommen, was bei so jugendlichem Alter sonst nicht immer gefunden wird. Die Tollheiten seiner Jugend lagen hinter ihm. Der Übermut, zu dem eigentlich seine beiden Hauptzieher, sein Vater und der oft erwähnte Markgraf von Schwedt, den Grund gelegt, war mehr und mehr einer festen, edlen Haltung gewichen. Es mag sich hier wohl erkennen lassen, wie der bildende heilsame Einfluß seiner Mutter, wenn er auch auf Augenblicke, ja selbst auf eine längere Zeit konnte in den Hintergrund treten, doch im Grunde seines Gemütes ruhte, und sich immer wieder geltend und dann vorherrschend geltend machte. Ein solches Muttererbe — Welch ein Segen! Sein schnelles Aufsteigen im Dienste; der Ruf seiner Tapferkeit und Tüchtigkeit, den